



„Kein Grad weiter“

Fordern die NaturFreunde und NaturFreundinnen der Ortsgruppe Göttingen! Während der Fridays for Future Demonstration am 25. September wurde diese Forderung von rund 1500 Menschen ebenfalls unterstützt.



Foto: Christina Hinzmann Göttinger Tageblatt

Das zielgerichtete Handeln ist, beweisen die Regierenden aktuell in der Corona-Krise. Wenn Politik will, geht offensichtlich auch was. Bezogen auf unser Klima scheint es mit dem „Wollen“ allerdings nicht weit her zu sein. Das „**Verbrenner first**“ aus Bayern lässt uns schauern, zumal man sich damit nicht in guter Gesellschaft befindet. Das Klima wird nicht warten sondern zwingt uns Farbe zu bekennen. Mit vielfarbigen Plakaten, Fahnen und T-Shirts wird „Fridays for Future“ weiterhin den Finger in die immer größer werdende Wunde legen. Die niedersächsischen NaturFreunde und NaturFreundinnen sind dabei- und das ist gut so!

Regina Nebel

Ortsgruppe Göttingen



Protest gegen das Atommüll-Zwischenlager in Würgassen

Der Touristen- und Naherholungs-ort Würgassen, nur 30 km von Uslar entfernt, darf kein Zwischenlager für schwach- und mittelradioaktiven Atommüll aus Deutschland werden. Das fordern die Naturfreunde Uslar und demonstrierten gemeinsam mit ca. 500 Demonstranten aus angrenzenden Kommunen in Niedersachsen, Hessen und Nordrhein-Westfalen, zu der die Bürgerinitiative „Atomfreies

3-Ländereck“ am 22.09.2020 in Beverungen aufgerufen hatte.



Foto: NaturFreunde Göttingen

Auf dem ehemaligen AKW-Gelände in Würgassen soll der schwach- und mittelradioaktive Atommüll aus ganz Deutschland zwischengelagert und sortiert werden. Anschließend soll der sortierte Atommüll zum Schacht Konrad bei Salzgitter transportiert werden. Den Standort Würgassen hat die BGZ (Gesellschaft für Zwischenlagerung) in einem Standortauswahlverfahren **ohne jegliche** Bürger- und kommunale Beteiligung bestimmt. Doch die Demonstranten sind sich einig, dass der Standort Würgassen faktisch für ein Sortierlager wegen der fehlenden oder maroden Infrastruktur - Straße und Schiene -, überhaupt nicht geeignet ist. Zumal von einem fairen und transparenten Auswahlverfahren nicht die Rede sein kann.

Der Protest geht also weiter – auch für die NaturFreunde Uslar.

Jürgen Lukas

Ortsgruppe Uslar



PRO & KONTRA

Stichwort: „**Anthropozän**“

Für einige Wissenschaftler steht fest, wir befinden uns im „Anthropozän“. Im Zeitalter, in dem **der Mensch** wichtigster Einflussfaktor auf die biologischen, geologischen und atmosphärischen Prozesse der Erde ist.

Das sehe ich differenzierter: Wer erdgeschichtliche Berichte liest, erkennt, dass manch Gequatsche vom „Anthropozän“ großer Unsinn ist.

Der Mensch beschleunigt lediglich ei-

nen erdgeschichtlichen Trend, der auch ohne ihn so – wenngleich etwas langsamer – stattfinden würde. Selbstverständlich darf uns das nicht daran hindern, klimabewusster zu leben. Aber wir sollten uns hinsichtlich des Verbleibes von Siedlungsflächen nichts vormachen. Die Meeresspiegel werden weiter ansteigen. Das hängt mit der seit 150 Mio. Jahren bestehenden Warmphase unseres Planeten zusammen, die in den letzten zigtausend Jahren lediglich durch einige Kaltphasen mit Eiszeiten unterbrochen wurde. In diesem – abklingenden – Kaltphasen-Zwischen-Bereich leben wir Menschen. Wir Menschen beschleunigen lediglich die Rückkehr der Erde zum alten Warmzustand mit eisfreien Polkappen und 80-100 Meter höheren Meeresspiegeln. Wir können das verlangsamen, wenn wir vernünftig leben. Deshalb klingt es sehr wenig logisch, irrsinnige Geldmengen für Nordseedeiche ausgeben zu wollen. Ebenso wenig nützlich halte ich auch die inflationären Marsmissionen. Die Menschheit sollte diese unvorstellbar großen Geldmengen dazu verwenden, das Leben auf diesem Planeten weiter möglich zu machen. Dazu gehört vor allem die Begrenzung der Vermehrung der Menschen. Das soll ja vor allem ein Bildungsproblem sein. Also sollten die Weltraum-Finzen umgeleitet werden in Bildungsanstrengungen auf dem afrikanischen Kontinent und anderen Regionen mit besonders starker Bevölkerungsentwicklung. Wir wissen, wie man Meerwasser entsalzen kann. Die Plattenbauten auf den Meeren („Kreuzfahrtschiffe“) machen das seit langem. Warum bewässert man nicht die Sahara und Australien mit wind- und solar-elektrisch entsalztem Meerwasser, baut dort Nahrungsmittel an und schafft Siedlungsmöglichkeiten im Hinblick auf die kleiner werdenden Siedlungsflächen infolge Anstieges der Meeresspiegel?!

Bernd Wenzel

Ortsgruppe Nordheide

Hinweis der Redaktion:

Deine Meinung ist willkommen, jedoch behalten wir uns sinnwählende Kürzungen vor.